

# LEBEN WIE DIE BAUERN

Stall ausmisten, Obst ernten oder Tiere füttern – während eines Landdienstes erhalten Jugendliche Einblick in eine Welt, die sie nicht kennen. Trotz Plackerei überwiegt die Begeisterung.

— Text Marianne Siegenthaler Illustration Julia Krusch

Ob Kühe melken, Gemüse anpflanzen, Brot backen oder Kinder betreuen, ob auf einer Bündner Alp, in einem Emmentaler Milchbetrieb oder beim Apfelbauern im Thurgau – der Landdienst gewährt Einblick in das Leben auf dem Bauernhof. «Ein solcher Einsatz ist für die Jugendlichen mehr als nur ein Ferienjob», sagt Ueli Bracher, Geschäftsleiter von Agriviva, der als nicht gewinnorientierter Verein die Landdienstesätze organisiert und vermittelt. «Die Jugendlichen sammeln Lebenserfahrung und bekommen Einblick in eine Welt, die sie häufig überhaupt nicht kennen.»

Auch für die Bauernfamilien ist ein Landdienstler mehr als nur eine Hilfskraft.

«Die jungen Menschen sollen auf dem Bauernhof zwar tatkräftig mit anpacken und etwas lernen. Wichtig ist aber auch, dass sie durch die Bauernfamilie eine positive Einstellung zur Landwirtschaft erhalten.» Dies könne sich auch auf das Konsumverhalten der Jugendlichen auswirken und diese für die Belange und Probleme der Landwirtschaft sensibilisieren.

Anstrengende Arbeiten verrichten und weit weg von den Freunden sein, interessiert das 14- bis 25-Jährige überhaupt? «Wir verzeichnen rund 1500 Einsätze pro Jahr in der ganzen Schweiz», sagt Ueli Bracher. Nicht nur junge Leute aus der Schweiz, sondern auch aus anderen Nationen zieht es aufs Land. Italiener, Deutsche,

Franzosen, sogar Tschechen – wer EU/Efta-Bürger ist und über 16 Jahre alt, darf in den Landdienst. Das gilt auch für Auslandschweizer. «Da kommen Jugendliche aus der ganzen Welt. Manche waren noch nie in der Schweiz und lernen so erstmals ihre Heimat kennen», sagt Ueli Bracher.

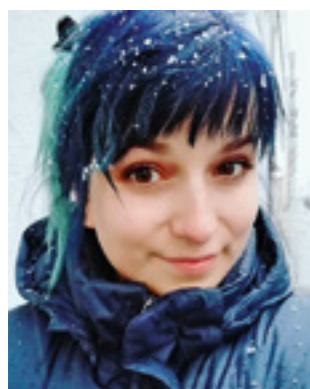
Doch nicht immer sind die Einsätze ganz freiwillig. So sprechen manche Schulen ein Obligatorium aus zum Abschluss der Schulzeit, wobei es meist auch Alternativen zum Landdienst gibt wie Sozialeinsätze oder Ähnliches. Doch selbst wenn manche Jugendliche noch so gerne auf das Stallausmisten, Plackenstechen oder Heuernten verzichten würden – die meisten sind im Nachhinein begeistert. «Unsere Be-



Woher kommen Milch und Fleisch? Durch den Einsatz beim Landdienst erweitern Jugendliche ihren Horizont.

## Mein Landdienst

**Meret Steiger, 26** Männedorf ZH



«Am Schluss war ich stolz auf mich!»

«Am Ende der dritten Sek hiess es für uns alle: ab in den Landdienst. Ich fand das grässlich. Zwei Wochen ohne Freunde und Kollegen irgendwo in der Pampa – furchtbar. Aber wir alle mussten da durch, denn der Einsatz war obligatorisch. Meine Eltern fuhren mich zu meiner Gastfamilie, die abgelegen im Kanton Baselland lebt. Ich wäre am liebsten gar nicht erst aus- gestiegen. Aber die Bauernfamilie nahm mich herzlich auf. Ich bekam ein schönes

Zimmer im neu erbauten Bauernhaus. Zu meinen Aufgaben gehörten das Hü- ten des Babys, aber auch die Mitarbeit auf dem Feld. Da hiess es vor allem Placken stechen – Plackerei ist da genau das richtige Wort. Da- nach war ich abends ziem- lich erledigt. Manchmal habe ich in der Küche beim Zube- reiten der Mahlzeiten gehol- fen. Dazu gehörte auch das Brotbacken, denn die näch- ste Bäckerei war rund 30 Auto- minuten entfernt. Das habe ich sehr gerne gemacht, und

den Duft des frisch gebacke- nen Brotes werde ich sicher nie vergessen. Meine schön- ste Aufgabe aber war, das neugeborene Kälbchen zu füttern. Die zwei Wochen waren jedenfalls viel schnel- ler vorüber, als ich mir das vorgestellt hatte. Ich staun- te, dass mir die Familie in so kurzer Zeit ans Herz ge- wachsen war. Und ich war stolz auf mich, dass ich den Landdienst nicht nur durchgestanden, sondern da auch richtig mit angepackt hatte.

fragungen haben ergeben, dass es 88 Prozent der Jugendlichen gut oder sogar sehr gut gefallen hat», freut sich Bracher. Und auch auf Seiten der Bauern ist bei 83 Prozent der Befragten die Resonanz positiv.

## Zwischen Lust und Pflicht

Neu ist die Idee des Landdienstes keineswegs, vielmehr entsprang sie dem Zeitgeist der Zwanzigerjahre des letzten Jahrhunderts. Industrialisierung und Verstädterung weckten vor allem unter Jugendlichen und Intellektuellen die Sehnsucht nach der Natur. Wanderungen oder Arbeit auf dem Feld als Hilfsheuer waren ein beliebter Ausgleich zu Fabrikarbeit oder geistiger Betätigung.

In den Dreissigerjahren war es dann die Wirtschaftskrise, in welcher viele arbeitslose junge Leute in der Landwirtschaft ein Auskommen suchten. Und während des Zweiten Weltkrieges mussten Jugendliche als Landdienstpflichtige bei der Bepflanzung der Äcker mithelfen. Diese Pflicht wurde 1946 aufgehoben, auf freiwilliger Basis bestand aber der Landdienst weiterhin. Vor neun Jahren hat sich der Verein Landdienst einen neuen Namen gegeben: Agriviva ist nicht nur moderner, sondern auch in allen Sprachregionen verständlich. Die Einsätze erfolgen nämlich je nach Wunsch auch im Tessin oder im Welschland. Es gibt aber eine Bedingung: «Bei Einsätzen in anderen Sprachregionen wer-

den gute Sprachkenntnisse erwartet», sagt Bracher. Das ist nicht nur wichtig bei der Arbeit, auch der Austausch mit der Bauernfamilie ist so gewährleistet. «Wenn man in einer fremden Umgebung nicht mal mit den Menschen sprechen kann, fühlt man sich möglicherweise recht einsam.»

## Krankheit und Heimweh

Aber auch ohne Sprachbarriere kommt es manchmal zu Problemen. Das ist nicht weiter erstaunlich, treffen doch bei einem Landdienstesatz verschiedene Welten, Generationen und Wertvorstellungen aufeinander. Wenn das Zusammenleben überhaupt nicht klappen will, rät Ueli Bracher, erst mal das Gespräch zu suchen. →

Manches lässt sich so regeln, dass der Einsatz für beide Seiten eine gute Zeit war, an die man sich gerne zurückerinnert. In ganz seltenen Fällen muss der Landdienst allerdings auch abgebrochen werden. Eine Krankheit beispielsweise ist ein Grund für eine vorzeitige Heimreise, ein Unfall wäre es auch. Letzteres ist aber zum Glück in den letzten Jahren nie ein Thema gewesen. Mit ein Grund dafür dürfte das strikte Verbot des Führens eines Motorfahrzeugs sein – auch wenn es noch so verlockend wäre, mal eine Runde auf dem Traktor zu drehen. Ein weiterer Grund für einen Abbruch ist das Heimweh. Mindestalter für einen Einsatz ist 14 Jahre, und da kommt es schon mal vor, dass der Jugendliche zum ersten Mal ganz alleine in einer fremden Umgebung unterwegs ist – und sich nach seinem Daheim sehnt. «Wenn er oder sie es dann gar nicht aushält und wirklich leidet, ist ein Abbruch wohl die beste Lösung», weiss Ueli Bracher aus Erfahrung. Doch auch das kommt recht selten vor, und selbst wenn zwischendurch mal eine Krise durchzustehen ist, ist der Jugendliche am Ende stolz, die arbeitsintensive Zeit geschafft zu haben. ■

## BAUERN BEIM BAUERN

### **Wer kann mitmachen?**

Jugendliche zwischen 14 und 25 Jahren, Mädchen und Buben sind gleichermassen willkommen.

### **Wo finden die Einsätze statt?**

Auf Bauernhöfen in der ganzen Schweiz.

### **Wie lange dauert der Landdienst?**

Das bestimmen die Teilnehmer selber. In der Sommerferienzeit zwischen zwei und acht Wochen, sonst mindestens eine.

### **Welche Arbeiten stehen an?**

Je nach Bauernfamilie gibt es unterschiedliche Aufgaben: helfen im Kuhstall, Kinder

hüten, kochen, Arbeit auf dem Feld, heuen, Früchte ernten, Unkraut bekämpfen, Blumen pflücken, Tiere versorgen, im Garten arbeiten, im Hofladen mithelfen etc.

### **Wie lange wird gearbeitet?**

Das ist wetterabhängig, je nach Alter aber nicht mehr als 40 bis 48 Stunden pro Woche.

### **Was macht man in der Freizeit?**

Der Teilnehmer hat Familienanschluss, aber es ist auch in Ordnung, wenn er sich in sein Zimmer zurückzieht.

### **Wie hoch ist der Lohn?**

Kost und Logis sowie zwischen 12 und

20 Franken pro Arbeitstag. Die Anfahrt übernimmt Agriviva.

### **Wird ein Arbeitszeugnis ausgestellt?**

Die Jugendlichen erhalten eine schriftliche Einsatzbestätigung. Diese kann bei der späteren Lehrstellensuche von Vorteil sein.

### **Wie findet man den passenden Bauernhof?**

Auf der Website von Agriviva kann man sich über die Bauernhöfe, die einen Landdienst anbieten, informieren. Ist ein passender gefunden, geht es gleich weiter zur Anmeldung.

Weitere Informationen: [www.agriviva.ch](http://www.agriviva.ch)